

DAS 1. FLIESSBAND IN EUROPA 1905

Ob es wohl die erst zweite Leuchtreklame in ganz Deutschland war, die für den rasanten Erfolg der „Leibniz Cakes“ sorgte? Hermann Bahlsen ließ sie mitten in Berlin platzieren. Und weil seine „Cakes“ so beliebt waren, musste die Massenfertigung in der List bald automatisiert werden, um noch höhere Stückzahlen zu ermöglichen. So kam es, dass 1905 das erste Fließband Europas in Bahlsens Produktionsräumen stand.

Und nicht genug der Superlative aus dem Hause Bahlsen: Sogar die staub- und feuchtigkeitsdichte Verpackung der „TeT-Kekse“ wurde bei der Weltausstellung in St. Louis 1904 ausgezeichnet.

DER GRÖSSTE EISENBETONBAU DEUTSCHLANDS 1906

Die neugebaute Produktionsanlage von Pelikan war für ihre Zeit geradezu revolutionär: Komplett in Stahlbetonweise erstellt, galt sie 1906 als der größte Eisenbetonbau in Deutschland.

Diese Bauart sollte sich besonders im 2. Weltkrieg als segensreich erweisen, denn da auf Holz, auch im Dachstuhl, weitgehend verzichtet wurde, blieben die Bombenschäden gering - die Fabrikgebäude brannten nicht nieder.

So zeigen sie sich heute noch in ihrem ursprünglichen Erscheinungsbild, mit weißen Flächen und rotem Backstein, den neobarocken und im Jugendstil gestalteten Gebäuden der Umgebung angepasst. Es sind, aus unserer heutigen Sicht, schöne Gebäude, in denen sich gern Unternehmen ansiedeln, die eine besondere Atmosphäre schätzen.

KURIOSES, INNOVATION & REKORDE IN DER LIST

1. DROGERIEMARKT IN SELBSTBEDIENUNG 1972

Der 1. Selbstbedienungs-Drogeriemarkt Deutschlands befand sich ab 1972 in der List. Dirk Rossmann war erst 25 Jahre alt, als er in der Jakobstraße dieses neue Verkaufskonzept wagte. Das Geschäft gibt es seit 2010 nicht mehr, da die Verkaufsfläche nicht mehr ausreichte. Doch ein Schild erinnert daran, welche Pioniertat des Handels hier einst stattfand.

KEIN LISTER BAD IN DER LIST

Die Eilenriede ist der Hauswald der Lister Bevölkerung. Doch tatsächlich gehört kein Stück des großen hannoverschen Stadtwaldes zum Stadtteil List. Und damit ist auch der Lister Turm nicht zum Stadtteil gehörig. Er liegt im Stadtteil Zoo. Das wird die Bevölkerung schwerlich beeindrucken, denn es hängt ja nicht davon ab, ob man in der nahen Eilenriede spazieren gehen kann.

Wer im Lister Bad schwimmen geht, tut dies tatsächlich in Vahrenheide, denn mit dem Mittellandkanal endet der Stadtteil List. „List“ ist also eine beliebte Bezeichnung auch für Institutionen außerhalb des Stadtteils.

KEINE GRENZEN AN DEN VIER GRENZEN

Am Platz „Vier Grenzen“ trafen noch bis Ende des 19. Jahrhunderts die Dörfer List, Klein-Buchholz und Groß-Buchholz mit der Stadt Hannover zusammen. Heute gehören der Platz und seine Umgebung komplett zur List. Und was ist mit der Burg? Ein Gebäude namens „Grenzbürg“ erweckt den Eindruck, als habe es hier vielleicht wirklich mal eine Burg gegeben. Doch dem ist nicht so. Erst 1930 entstand das Gebäude mit Saal und Restauration. Geschaffen wurde es vom hannoverschen Architekten und erfolgreichen Bauunternehmer Max Küster, der schon 1910 rund 3.100 Mitarbeiter hatte.